

BERLINER RUNDSCHAU

¡Feliz
Navidad!

Buon
Natale!

С Рождеством!

Joyeux Noël!

Gesegnete Weihnachten

Iyi
Noeller!

Wesołych Świąt!

Merry
Christmas!



Frank Henkel
ist neuer
Vorsitzender

Seite 4



CDU Berlin
nominiert
Kandidaten

Seite 9



Weihnachtsgruß
von Bischof
Huber

Seite 16

ZAHLEN • FAKTEN • HINTERGRÜNDE

76%

... der deutschen Bevölkerung befürworten laut einer Forsa-Umfrage einen Ausbau der Videoüberwachung auf öffentlichen Plätzen.



12. Platz

Diese Platzierung erreichten die Berliner Schüler beim Pisa-Ländervergleich im Bereich Mathematik. Im Bereich Naturwissenschaften gelangten die Berliner auf den elften Rang und im Bereich Lesen kamen sie auf den neunten Platz. Die Leistungen liegen somit wie bei den letzten Vergleichstests im unteren Drittel. Resultat der **verfehlten rot-roten Bildungspolitik.**

2,997 Millionen

Erstmals seit 16 Jahren lag die Zahl der registrierten Arbeitslosen wieder unter 3 Millionen.



54.794,52 Euro verursacht der geschlossene Flughafen Tempelhof laut www.das-thema-tempelhof.de dem Steuerzahler täglich an Verlust. Obwohl unter Ausschluss der Öffentlichkeit die Schließung „gefeiert“ wurde, musste sich Wowerit von den handverlesenen Gästen auch noch ausbuhnen lassen.

(Grafik oben: CDU-Banner zur Demo am Schließungsabend)

Mitgliederbeteiligung – das war das große Stichwort der Mitgliederkonferenzen und des 3. Kleinen Landesparteitages. Dem sollen nun Taten folgen. Ihre Meinung ist gefragt. Unsere Befragung können Sie natürlich auch mitmachen, wenn Sie noch kein Mitglied der CDU sind. Denn auch Ihre Meinung interessiert uns.

Für das Jahr 2009 sehe ich als politische Schwerpunktthemen?

- Schul- und Bildungspolitik
- Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik
- Finanzpolitik
- Innere Sicherheit
- Soziale Sicherheit
- _____

Im Moment bestimmt der Streit ums das Schulsystem die Stadt. Ich finde am Besten ..

- das bestehende Schulsystem mit Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Gesamtschulen (dreigliedriges System)
- die Zusammenlegung von Haupt- und Realschule (zweigliedriges System)
- die Einheitsschule von der 1. bis zur 10. Klasse
- _____

Wie steht die CDU in der Öffentlichkeit derzeit da, im Vergleich zum Sommer 2008?

- schlechter
- besser
- unverändert

- Ja, ich bin Mitglied der CDU
- meine Emailadresse für weitere Informationen

Name, Vorname, ggf. Anschrift

539.560

... Ausbildungsverträge wurden bis zum 30.9.2008 abgeschlossen. Gegenüber dem Vorjahr stellt das eine Steigerung um 9200 bzw. um 1,7 Prozent dar. Damit gab es erstmals seit sieben Jahren mehr offene Stellen als Bewerber.

Mitmachen. CDU

Entscheidende Phase hat begonnen

Volksbegehren für freie Wahl zwischen Ethik und Religion

Das Volksbegehren für freie Wahl zwischen Ethik und Religion geht nun in die entscheidende Phase. Bis zum 21. Januar 2009 müssen mindestens 170.000 gültige Unterschriften

von wahlberechtigten Berliner Bürgern zusammenkommen. „Wir gehen davon aus, dass wir in den ersten zwei Monaten gut die Hälfte geschafft haben. Sehr viele Bürger und Kirchengemeinden sammeln engagiert in allen Bereichen der Stadt. Jetzt müssen wir die Zeit vor Weihnach-

ten nutzen, um die Hürde für den Erfolg des Volksbegehrens zu schaffen“, so Dr. Christoph Lehmann von der Trägerinitiative Pro Reli e.V.

Inzwischen bekennen sich auch zahlreiche Prominente aus Politik, Wirtschaft und Kultur zum Anliegen des Volksbegehrens. So haben unter anderem Günther Jauch, Sabine Christiansen und Johannes B. Kerner ihre Unterstützung öffentlich erklärt. Am Rande des CDU Bundesparteitages in Stuttgart unterschrieben viele Bundesminister, Ministerpräsidenten und Mandatsträger aus allen Bundesländern einen Aufruf an den Berliner Senat, Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach endlich auch in der deutschen Hauptstadt zu ermöglichen. Einer der ersten Unterzeichner war der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Volker Kauder (siehe Foto).



ÜBER DAS INTERESSE AN VOLKES MEINUNG

Mitte Dezember wird noch einmal über den Flughafen Tempelhof vor Gericht verhandelt. Ob oder wie viel Hoffnung es noch gibt, haben nun die Gerichte, nicht mehr die Politik oder das Volk zu entscheiden. Was wir aber alle entscheiden können, ist, dass man dem rot-roten Senat und namentlich Klaus Wowereit diesen Sündenfall nicht vergisst. Nicht weil es um eine Rückschau ginge, nicht weil die vergebenen Chancen so gewaltig und die anstehenden Belastungen so groß sind und zig Millionen für die Gestaltung der Stadt entziehen, sondern allein schon deswegen, weil sich in dem Verhalten rund um die Schließung so augenscheinlich das Wowereitsche Politikverständnis zeigt. Ein Desinteresse, ja schon Abneigung gegenüber Investoren offenbarte sich da. Noch schlimmer aber – eine ähnliche Distanz zu den Menschen. Frei nach dem Motto: „Was interessiert mich Volkes Meinung, wenn es nicht die meine ist.“ Den Volksentscheid wollte er nie anerkennen, schwindelte dann kurz vor dem Urnengang sogar noch. Zur Schließung gab es dann nicht Buletten und Bier für alle Berliner, sondern Schampus und Canapes für geladene Gäste, welche ihren Gastgeber dann auch noch ausbuhten. Stolz bin ich im Übrigen auf unsere Bundestagsabgeordneten, die der Einladung nicht gefolgt sind. Träumt hier jemand etwa so hartnäckig von seiner rot-roten Kanzlerschaft im Bund, dass er die Wirklichkeit in Berlin nicht mehr sehen will? Lassen Sie uns also diesen Sündenfall nicht vergessen und Wowereit sobald als möglich aus seinem Roten-Rathaus-Paradies werfen, dann mag er auch in Ruhe weiter träumen.



Neu: Berliner Union-Portal

Flink übers Internet und doch nicht anonym. Das ist die Idee, die für die Macher des neuen Union-Portals am Anfang Ihrer Planungen stand. Dass die Preise stimmen müssen,

versteht sich für sie dabei von selbst. Die Macher des Portals sind der Verleger Stefan Liefländer mit seinem Unternehmen Berlin Media sowie die Geschäfts-

führer von A&A Oktogon André Laurman-Urbanski und Frank Kolodzeycik. Initiiert wurde die allein auf die Berliner Union zu-

geschnittene Dienstleistung vom Landesgeschäftsführer der CDU, Dirk Reitze. Er betont: „Mit beiden Firmen arbeiteten wir seit Jahren ausgezeichnet zusammen. Ich freue mich sehr, dass sich damit das Beste aus geschäftlichem Engagement und persönlicher Nähe zur Union verbindet. Ich wünsche dem Portal viel Erfolg.“

www.union-portal.de



Breite Unterstützung für Frank Henkel

CDU-Landesvorsitzende

Karl Brammer
(1891-1964)
1945 bis 1946
1950 bis 1959 Leiter
der Pressestelle des
Bundesministeriums für
gesamtdeutsche Fragen.

1945

Kurt Landsberg
(1892-1964)
1946 bis 1947
1957 bis 1958
Parlamentspräsident von
Berlin.

1948



Dr. Dr. Walther Schreiber
(1884-1958)
1947 bis 1952
1953 bis 1955
Regierender
Bürgermeister
von Berlin.



Dr. Robert Tillmanns
(1896-1955)
1952 bis 1955
1949 bis 1955
Bundesminister
für besondere
Aufgaben.



Ernst Lemmer
(1898-1970)
1955 bis 1961
1956 bis 1965
Bundesminister
in wechselnder
Funktion.



Franz Amrehn
(1912-1981)
1961 bis 1969
1955 bis 1963
Bürgermeister von
Berlin.

Mit knapp 87 Prozent der Stimmen wurde Frank Henkel auf dem Kleinen Parteitag der CDU Berlin zum neuen Landesvorsitzenden gewählt. Bereits bei den vorangegangenen Mitgliederkonferenzen hatten Henkel und seine designierte Stellvertreterin Monika Grütters viel Zuspruch von der Parteibasis erhalten.

Ein Signal der Geschlossenheit ging am 18. November 2008 vom 3. Kleinen Landesparteitag der CDU Berlin aus. Mit einer deutlichen Mehrheit



Rathaus Schöneberg. Der Auftakt im vollbesetzten Willy-Brandt-Saal.

von 86,7 Prozent der Stimmen wurde Frank Henkel, der auch Vorsitzender der CDU-Fraktion in Berliner Abgeordnetenhaus ist, zum neuen Landesvorsitzenden der Hauptstadt-Union gewählt. „Messen Sie mich nicht an meinen Worten, messen Sie mich an meinen Taten“, warb Henkel gegenüber den Delegierten in seiner anschließenden Rede. Das Wichtigste sei nun, den rot-roten Senat bei der



Angeregte Diskussion in Kreuzberg-Friedrichshain.



Mitglieder aus drei Kreisverbänden in der Cafeteria im Tierpark.

nächsten Abgeordnetenhauswahl 2011 abzulösen. „Rot-Rot ist eine schwere Hypothek für die Stadt. Berlin braucht endlich wieder ein bürgerliches Gegengewicht zu diesem Senat“, betonte der neue Chef der Berliner Union. Zudem sei es Zeit, neue innerparteiliche Strukturen einzuführen, zu einer neuen Umgangskultur zu finden und künftig die Parteibasis stärker einzubeziehen, so Henkel. In seiner Rede dankte er auch seinem Vorgänger Ingo Schmitt und dem ehemaligen Fraktionsvorsitzenden Friedbert Pflüger. Auf Vorschlag Henkels wurde der kommissarische Generalsekretär Bernd Krömer von den Delegierten in seinem Amt bestätigt. Krömer erhielt 76,4 Prozent der Stimmen. Eine breite Unterstützung für den neuen Landesvorsitzenden und seine designierte Stellvertreterin Monika Grütters zeichnete sich bereits bei den Mitgliederkonferenzen ab, die in den Wochen vor der Wahl zum Landesvorsitz abgehalten wurden.

Rund 1.500 Parteimitglieder waren zu den insgesamt fünf Konferenzen gekommen, um die innerparteilichen Ereignisse der vergangenen Wochen sowie die künftige Ausrichtung der CDU Berlin zu diskutieren. Dabei gab es seitens der Parteibasis neben konstruktiven Anregungen viel Zuspruch für die inhaltliche Vorstellung der Doppelspitze Henkel/Grütters. Als Schwerpunkte ihrer Arbeit nannten



Peter Lorenz
(1922-1987)
1969 bis 1981
1975 bis 1980
Präsident des Abgeordnetenhauses,
1982-bis 1987
parlamentarischer
Staatssekretär im
Bundeskanzleramt.



Dr. Richard von Weizsäcker
(geb.: 1920)
1981 bis 1983
1981 bis 1984
Regierender
Bürgermeister
von Berlin,
1984 bis 1994
Bundespräsident.



1961

1981

1990

Frank Henkel (geb. 1963 in Berlin)

Der Diplom-Kaufmann und geprüfte PR-Berater, der 1981 gemeinsam mit seiner Familie aus der DDR ausreiste, ist seit über 20 Jahren Mitglied der CDU und seit 2001 Mitglied des Abgeordnetenhauses. Von Mai 2005 bis September 2008 war er Generalsekretär der CDU Berlin, seit März 2007 ist er Vorsitzender des Kreisverbandes Mitte. Henkel wurde im September 2008 zum neuen Fraktionsvorsitzenden der CDU Berlin gewählt.



Der Platz reichte kaum im Holiday Inn in Spandau (oben).

Nach Foren-Diskussionen im Plenum im Hotel Steglitz-International (unten).



Henkel und Grütters die Schaffung neuer Arbeitsplätze, eine Offensive für mehr Unternehmensansiedlungen und Investitionen, innere und soziale Sicherheit, Integration und die Bildungspolitik. Zudem soll die Schlagkraft der CDU im Ostteil der Stadt gestärkt werden. Frank Henkel sprach sich dafür aus, das Instrument der Mitgliederkonferenzen für die Erörterung inhaltlicher Fragen auszuweiten und fest zu verankern. „Es gibt eine tiefe Sehnsucht der Parteibasis nach Austausch, Diskussion und Beteiligung“, so Henkel. Die Chance, die sich durch eine stärkere Mitgliederbeteiligung für die politische Arbeit der Partei ergebe, dürfe nicht vertan werden, denn die Mitglieder seien das Potential der CDU. Die

Volkspartei CDU könne auf die vielfältigen Impulse und Erfahrungswerte ihrer Basis nicht verzichten.



Monika Grütters gibt der Abendschau ein Live-Interview am Rande des Kleinen Landesparteitags.

Eberhard Dieppen (geb.: 1941)

1983 bis 2002
1984 bis 1989
sowie 1991 bis
2001 Regierender
Bürgermeister von
Berlin.



Prof. Dr. Christoph Stölzl (geb.: 1944)

2002 bis 2003
2000 bis 2001
Senator für
Wissenschaft,
Forschung und
Kultur.



Joachim Zeller (geb.: 1952)

2003 bis 2005
1996 bis 2006
Bezirksbürger-
meister im Bezirk
Mitte von Berlin.



Ingo Schmitt (geb.: 1957)

2005 bis 2008
1999 bis 2005
Mitglied des
Europaparlaments,
seit 2005 Mitglied
des Deutschen
Bundestages.

Schinkel und sein Platz

Der neue alte Schinkelplatz ist sehenswert, schon weil drei honorige Zivilisten auf Sockeln auf einem Dreieck thronen und mittig Carl-Friedrich Schinkel auf eine Dreiecksanordnung seiner Werke schaut. Vor ihm das alte Museum, neben ihm die Friedrichwerdersche Kirche und hinter ihm die zumindest als Attrappe schon fertige Bauakademie.

Von 1869 bis 1965 trug der Platz schon einmal den Namen und die Würdenträger auf ihm, wurde jedoch nach Kriegsbeschädigung zugunsten der Errichtung des DDR-Außenministeriums planiert.

Nun ist Schinkel nebst Platz wieder zurück. Für den Besucher, der den sorgsam rekonstruierten geschichtsträchtigen Ort betritt, ergibt sich die Frage nach der Identität der zwei Nachbarn des großen Baumeisters. Da wird es interessant und lehrreich: Christian Peter Wilhelm Beuth, auf den die preußische Gewerbeordnung zurückgeht, steht zur Linken und Albrecht Thaer, der Begründer einer wissenschaftlichen Landwirtschaft in Preußen, flankiert Schinkel zur Rechten.

Mittig auf dem Platz mit den wunderbaren Pflaster- Bodenmosaiken ein klassizistischer Springbrunnen, der es bei Windstille auf eine



Fontainenhöhe von sechs Metern bringt. Klassische Gartenbaukunst rahmt den Platz, der nicht nur Stadt- und Baugeschichte erzählt. Er gibt Einblick und Ausblick zugleich. Neben ihm soll bis 2009 das Denkmal zur Deutschen Einheit auf dem Sockel des einstigen Denkmals für Kaiser Wilhelm I., der ehemaligen Schlossfreiheit, entstehen. Daneben schon/ noch die temporäre Kunsthalle, die bis zur Errichtung des Stadtschloss-förmigen Humboldt-Forums zeitgenössische Kunst beherbergen soll.

Schräg gegenüber ist des Schinkel-Schülers Neue Museum in der „kritischen Rekonstruktion“ von David Chipperfield. Friedrich August Stülers Bau soll bis 2009 wieder als Museum eröffnet werden.

Und unmittelbar vor dem jetzigen Platz gewährt die Rekonstruktion des Kommandantur-Gebäudes, das nun als Bertelsmann-Repräsentanz firmiert, Einblick in die voll verglaste Hinterfront. (Jan Luther)



Die Mitte.



Mit einem grandiosen Ergebnis von 94,83 Prozent der Stimmen wurde Bundeskanzlerin Angela Merkel als Vorsitzende der CDU bestätigt. Damit konnte sie ihr Ergebnis von 93,06 Prozent von vor zwei Jahren übertreffen.

Auch die CDU-Berlin kann sehr zufrieden sein. Die Hauptstadt-Union stellt im neuen Bundesvorstand mit Friedbert Pflüger und Emine Demirbükten-Wegner zwei gewählte Mitglieder (siehe Einzelphotos rechts). Beide wurden mit über 75 Prozent der Stimmen in den Vorstand entsandt. Kraft Amtes gehören dem Gremium noch



der RCDS-Vorsitzende Gottfried Ludewig und der CDU-Landeschef Frank Henkel an. Henkels Fazit zum Bundesparteitag: „Wir haben eine eindrucksvolle Parteivorsitzende erlebt, die deutlich gemacht hat, dass sie zu Recht Kanzlerin ist und bleiben muss.“ Angela Merkel hat nach drei Jahren eine positive Regierungsbilanz gezogen. Die Zahl der Arbeitslosen liege nach langer

Zeit wieder unter drei Millionen, rief Merkel in den Applaus der 1001 Parteitags-Delegierten. Damit seien mehr als zwei Millionen Menschen weniger arbeitslos als unter Rot-Grün, fügte sie hinzu. Zudem gebe es heute mehr Erwerbstätige in Deutschland als je zuvor. Ungeachtet dieser erfreulichen Entwicklung gebe es jedoch seit wenigen Monaten eine dramatische Krise der internationalen Finanzmärkte, gefolgt von einer weltweiten Wirtschaftskrise. Als Exportweltmeister habe Deutschland ein „überragendes Interesse daran, dass die Weltwirtschaft wieder in Ordnung“ komme.

Deutschlands Stärke.



Die Politik sehe sich derzeit vor Herausforderungen gestellt, die so noch nicht da waren, sagte Merkel. Die Regierung leite vier Grundsätze: Bei der Rettung der Finanzinstitutionen habe

der Staat mit aller Kraft eingegriffen, weil es um das Gemeinwohl gegangen sei. Um der Wirtschaft Brücken zu bauen, leiste die Regierung „Hilfe zur Selbsthilfe“. Daneben helfe der Staat den Menschen, ihre Arbeits-

plätze durch Weiterbildung und Kurzarbeit zu erhalten. Zugleich kündigte die Kanzlerin an, dass die Regierung die Lage immer wieder neu analysieren werde. An einem Überbietungswettbewerb um Milliarden werde sie sich jedoch nicht beteiligen. Die Deutschen könnten sich auf ihre Regierung verlassen. CDU-Generalsekretär Ronald Pofalla betonte in seiner Rede zum Parteitag, der unter dem Motto „Die Mitte. Deutschlands Stärke.“ stand: „Die CDU geht als die Volkspartei der Mitte ins Wahljahr. Ziel der CDU ist es, mit 40 Prozent plus X stärkste Kraft zu werden, um eine Koalition mit der FDP bilden zu können.“



Die Landesvorsitzenden von Brandenburg und Berlin, Johanna Wanka und Frank Henkel.



Die Ergebnisse der Wahlen

Vorsitzende

Dr. Angela Merkel 844 = 94,83%

Stellv. Vorsitzender

Roland Koch 821 = 88,76%
 Christian Wulff 730 = 78,92%
 Dr. Jürgen Rüttgers 717 = 77,51%
 Dr. Annette Schavan 684 = 73,95%

Bundesschatzmeister

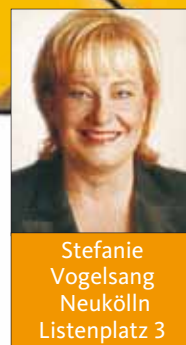
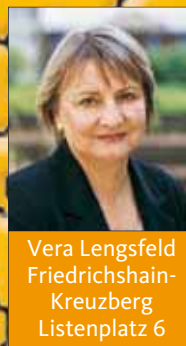
Eckart von Klaeden 863 = 97,40%

Weitere 7 Mitglieder des Präsidiums

Dieter Althaus 805 = 85,37%
 Dr. Wolfgang Schäuble 805 = 85,37%
 Peter Müller 785 = 83,24%
 Dr. Ursula v. der Leyen 778 = 82,50%
 Karl-Josef Laumann 733 = 77,73%
 Philipp Mißfelder 627 = 66,49%
 Prof. Dr. Maria Böhmer 620 = 65,75%

Weitere Ergebnisse finden Sie im Internet unter http://www.stuttgart08.cdu.de/?page_id=23

Die Berliner CDU-Kandidaten f



Pressestimmen zur Landesvertreterversammlung

„Beim Parteitag am Samstag hat die erneuerte CDU ihren ersten Test bestanden.“ (taz, 23.11.2008); „Die Partei lebt“ (Tagesspiegel, 23.11.); „Der Reformkurs des neuen CDU-Landesvorsitzenden Frank Henkel [...] stößt auch bei Funktionären auf Unterstützung.“ (Die Welt, 24.11.); „...so viele Frauen wie jetzt haben noch nie auf den besten Plätzen der Landesliste für den Bundestag kandidiert.“ (Tagesspiegel, 24.11.); „[Die Berliner CDU] sorgte nebenbei für eine Frauenquote wie bei den Grünen: Auf den ersten sechs Plätzen stehen drei Kandidatinnen.“ (taz, 24.11.); „...das Neue [ist] möglich“ (Tagesspiegel, 24.11.)



für das Entscheidungsjahr 2009

Als am frühen Abend die Kandidaten feststanden, hatten die Delegierten einen abstimmungsreichen und spannenden Tag hinter sich. Die Parteivertreter wählten die Kandidatenriege der Berliner Union für die Europa- und Bundestagswahl im kommenden Jahr, für die „Entscheidung 2009“, wie das Motto des Tages lautete.

Nachdem wenige Tage zuvor der Kleine Landesparteitag (s. S. 4,5) Frank Henkel zum neuen Landesvorsitzenden gewählt hatte, folgten die Vertreter an diesem Samstag



in der Lichtenberger Max-Taut-Aula seinem Vorschlag, die Bundestagsabgeordnete Monika Grütters (46) als Spitzenkandidatin zu nominieren und ihr damit bereits vor den allgemeinen Parteiwahlen im kommenden Jahr eine herausgehobene Position zu übertragen. Grütters sagte in ihrer Rede: „Unser Berlin wird unter Wert regiert. Deshalb müssen wir Rot-Rot ablösen. Die CDU ist die seriöse Hauptstadtpartei und Deutschlands Hauptstadt braucht endlich wieder ein sympathisches Gesicht.“

Auf Platz 2 der Liste folgt Karl-Georg Wellmann. Der 56jährige Rechtsanwalt holte bei der letzten Wahl bereits das Direktmandat in Steglitz-Zehlendorf und will alles daran setzen, auch dieses Mal wieder direkt in den



Deutschen Bundestag einzuziehen.

Der folgende Listenplatz ging in einer spannenden Kampfkandidatur an die stellvertretende Bezirksbürgermeisterin von Neukölln, Stefanie Vogelsang (42). Die CDU-Kreisvorsitzende will besonders ihre Erfahrungen als Sozialstadträtin in Neukölln in die zukünftige Bundesgesetzgebung einbringen.

Platz 4 nimmt der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Berliner CDU, Frank Steffel (42), ein. Steffel ist nicht nur als Präsident der Reinickendorfer Füchse nah an den Menschen, sondern weiß auch als mittelständischer Unternehmer mit 600 Mitarbeitern was für Mittelstand und Arbeitsplätze gut ist. Ihm folgt auf der Liste mit Kai Wegner (36) ebenfalls ein Wirtschaftsfachmann, der als Spandauer Direktkandidat in einem innovativen und bürgernahen Wahlkampf alles daran setzen will, den Wahlkreis direkt zu gewinnen. Auf Listenplatz 6 kam es abermals zu einer Gegenkandidatur. Hier konnte sich die ehemalige DDR-Bürgerrechtlerin Vera Lengsfeld durchsetzen. Die 56jährige tritt im Friedrichshain-Kreuzberger Wahlkreis an und hat sich besonders den Kampf gegen eine erstarkte Linke zum Ziel gesetzt.

Die weiteren Listenplätze nehmen der 33jährige Rechtsanwalt und Direktkandidat in Tempelhof-Schöneberg, Jan-Marco Luczak, und Christian Burholt (36), ebenfalls Rechtsanwalt und Direktkandidat aus Mitte, ein. Die Liste kompletieren Edeltraut Töpfer, Ernst Brenning, Eva Majewski, Niels Korte, Nader Khalil und Bodo Manegold (siehe Grafik links).

Ebenso diszipliniert und nicht minder spannend verlief die anschließende Nominierung für



die am 7. Juni stattfindende Europawahl. In einer Kampfkandidatur setzte sich der Wirtschaftsstadtrat aus Berlin-Mitte und stellvertretende Landesvorsitzende Joachim Zeller als Spitzendkandidat durch. Der 56jährige in Oppeln geborene Slawist will nicht nur seine kommunalen Erfahrungen bei der europäischen Gesetzgebung zukünftig einbringen, sondern aufgrund seines Lebenslaufs auch die Kontakte zu den jungen östlichen Beitrittsländern pflegen. Ihm folgt auf dem



zweiten Listenplatz der jetzige Europaabgeordnete Roland Gewalt (50), dem die Versammlung für seine geleistete Arbeit dankte. Auf den weiteren Plätzen wurden gewählt: Marion Berning, Torsten Kühne, Oliver Scholz und Hildegard Bentele.



Generalsekretär Bernd Krömer, Mario Czaja und Cerstin Richter-Kotowski sorgten für einen reibungslosen Tagungsablauf

Breitgefächertes soziales Angebot

Der Unionhilfswerk Landesverband Berlin e.V. ist ein eingetragener, gemeinnütziger, förderungswürdiger Mitgliederverein und seit seiner Gründung im Jahr 1946 ein Träger der Freien Wohlfahrtspflege. Der Landesverband ist außerdem alleiniger Gesellschafter dreier gemeinnütziger Gesellschaften. Der Landesvorsitzende Dieter Krebs erläutert im Gespräch die Arbeit des UHW:

? Herr Krebs, das UNIONHILFSWERK gehört zu den großen Wohlfahrtsträgern in unserer Stadt. Welchen Stellenwert messen Sie dem als Landesvorsitzender bei?

! Was den Stellenwert betrifft, so beziehe ich mich auf eine Veröffentlichung in der „Berliner Morgenpost“. Von den dort aufgelisteten 200 größten hauptstädtischen Unternehmen belegt das UNIONHILFS-

? Trifft das gleichermaßen auch für den Verein zu?

! Ganz allgemein besteht heute leider bei den meisten Menschen, so auch bei der Generation 60Plus, nur wenig Neigung, sich fest an einen Verein zu binden. So hält sich der Zulauf zwangsläufig in Grenzen. Auch die Zahl derer, die willens sind, ein Ehrenamt zu übernehmen, ist äußerst gering. Dagegen gibt es viele, die bereit sind, sich freiwillig punktuell zu engagieren – im Verein wie in den Einrichtungen.

? Wie sichern Sie weiterhin ihre vordere Position unter den Mitbewerbern in der sozialen Landschaft unserer Hauptstadt?

! Indem wir in erster Linie durch Qualität zu überzeugen versuchen. Und dann vor allem durch ein breitgefächertes soziales

die zukunftsträchtig sind und sich natürlich auch von der wirtschaftlichen Seite tragen.

? Seit Kurzem gehört zu Ihrem Wohlfahrtsträger auch die Union Sozialer Einrichtungen (USE). Was versprechen Sie sich von dieser Übernahme?

! Seit Gründung im Jahre 1995 hat sich die Union Sozialer Einrichtungen als Werkstatt für behinderte Menschen ebenfalls stetig weiterentwickelt und stellt heute ein starkes soziales Potential in unserer Stadt dar, das gute Chancen hat, sich am Markt in vorderer Position zu behaupten. Mit der USE als Tochterunternehmen des UNIONHILFSWERK hat sich unser Leistungsspektrum um Angebote wie Catering und Partyservice, Floristik, Druckerei oder Bootsbau erweitert, um nur einige zu nennen. Dadurch erwarten wir zugleich Synergieeffekte für die Zukunft.

? Und welche Vorhaben planen Sie für die nächste Zeit?

! Da wäre zunächst unser Projekt „Kompetenzzentrum Palliative Geriatrie“ mit dem Aufbau eines stationären Hospizes im Norden Berlins zu nennen. Dessen Förderung obliegt vor allem der Unionhilfswerk-Stiftung, die sich ebenso für die Hilfe und Unterstützung bei der Mobilität behinderter Menschen engagiert. Beides bedarf jedoch erheblicher finanzieller Mittel und so ist es unerlässlich, immer wieder Menschen zu gewinnen, die für den guten Zweck spenden oder Zustiftungen leisten. Des Weiteren ist es unser Ziel, an die 60Plus-Generation zu appellieren, einmal für sich selbst abzuwägen, ob nicht das gemeinsame Erleben in guter Gemeinschaft dem individuellen Dasein vorzuziehen ist. Und das gerade angesichts der vielen Single-Haushalte in unserer Stadt. Also gemeinsam statt einsam. Das stärkt nicht nur die innere Zufriedenheit, sondern hebt auch das Selbstwertgefühl. Schließlich sollte man dabei bedenken, dass jeder einmal in die Lage kommen kann, wo er über die Hilfe anderer froh ist. Gerade auf das WIR kommt es an, so wie es unser Motto aussagt: Wir gestalten individuelle Lebensqualität.

(Informationen zum UHW bekommen Sie unter: Tel. 030 / 422 65-6 oder im Internet www.unionhilfswerk.de)

Wolfgang Gudenschwager im Gespräch mit Dieter Krebs



WERK Platz 49 und behauptet sich damit im ersten Viertel. Ich werte das sicher zu Recht als Ergebnis unserer guten Arbeit in den zurückliegenden Jahren. Immerhin vereinen sich heute unter dem Dach des UNIONHILFSWERK mit seinen drei Gesellschaften über 80 Einrichtungen und mehr als 1400 hauptamtliche Mitarbeiter. Das ist zweifellos eine exorbitante Entwicklung.

Angebot. So spannt sich der Bogen von Kindertagesstätten mit dem Schwerpunkt Montessori-Pädagogik über Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, eine Wohnungslosentagestätte bis hin zu Pflegeheimen für alte Menschen und der Zentralen Anlaufstelle Hospiz in Reinickendorf.

Hinzu kommt, dass wir uns im Blick nach vorn auf Einrichtungen orientiert haben,

Stolz auf die jüngste deutsche Geschichte

Der CDU-Bundesparteitag hat einen Antrag zu den Perspektiven für den Osten Deutschlands beschlossen. Er würdigt die Friedliche Revolution vom Herbst 1989 und die Erfolge der Deutschen Einheit und zeigt auf, welche besonderen Herausforderungen in den neuen Bundesländern immer noch bestehen.

Denn auch nach 20 Jahren wird es immer noch Unterschiede zwischen Ost und West geben, die von einer anderen Qualität sind als die zwischen Nord und Süd. Diese landsmannschaftliche Verschiedenheit, die natürlich auch im Osten zwischen Mecklenburgern und Sachsen immer bestand, bereichert Deutschland. Davon zu unterscheiden ist die unterschiedliche Sozialisation in der DDR im Vergleich zur alten Bundesrepublik. Entscheidend war in den 40 Jahren das unterschiedliche Leben in den beiden Teilen Deutschlands und nicht die Ideologie des Marxismus/Leninismus, an die kaum einer glaubte. Die meisten DDR-Bürger waren ja durch ARD und ZDF gut informiert, weil sie fast jeden Abend Westnachrichten schauten. Auch das Zusammengehörigkeitsgefühl als Deutsche war im Osten oft größer als im Westen. Selbst die Partei und Staatsführung ließ 1978, anlässlich des Raumfluges von Sigmund Jähn titeln: „Erster Deutscher im All“. Wenn man der Erste war, hieß es entgegen der allgemeinen Meinung nicht „DDR-Bürger“ sondern „Deutscher“. Dagegen sagte mir eine Freundin aus unserer Partnergemeinde in Remscheid, als sie uns in meiner Heimatstadt in Forst in der Lausitz besuchte, bei der Abfahrt, sie müsse jetzt zurück nach Deutschland ... Dennoch haben Millionen Westdeutsche und Westberliner gerade durch Pakete und Besuche eben diesen Kontakt 40 Jahre aufrechterhalten, was angesichts vieler damit verbundener Strapazen nicht hoch genug angerechnet werden kann.

Wenn wir im nächsten Jahr 60 Jahre Bundesrepublik Deutschland und 20 Jahre Mauerfall feiern, wird es genau darum gehen: ein differenziertes Bild zu zeichnen, das den Deutschen in allen Regionen unseres Landes gerecht wird. (Wer ist eigentlich dafür zuständig, den 2000. Jahrestag der Schlacht im Teutoburger Wald zu feiern? Oder stimmt es wirklich, dass entschieden wurde, solch ein einmaliges Datum im Erinnerungsjahr 2009 auszulassen?)

Hier ist nicht der Platz für solch ein differenziertes Bild, aber ein paar Konturen sollten uns dabei wichtig sein. Zum deutschen



Nationalgedächtnis zählt als erste Erfolgsgeschichte nach den Schrecken des Zweiten Weltkrieges und dem industriellen Massenterror an den europäischen Juden, das Grundgesetz. Es ist noch heute der beste Garant für meine Arbeit als Menschenrechtsbeauftragter der Bundesregierung: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ Die soziale Marktwirtschaft, das unglaubliche Wirtschaftswunder der 1950er und 1960er und die Stabilität der D-Mark bauten darauf auf. Nicht vergessen werden sollte, dass auch in der DDR sich Menschen mit guten Absichten an den Neuaufbau machten. Aber die Gleichschaltung aller Parteien, auch der CDU, gleich nach Gründung der DDR 1949, der Kollektivierungszwang in der Landwirtschaft, die zynisch als antifaschistischer Schutzwall bezeichnete Einmauerung der DDR, Verstaatlichung der letzten privaten Betriebe und permanente Verletzung elementarer Freiheitsrechte stoppten wirkliche Eigeninitiative und Kreativität und trieben viele der Besten aus dem Osten in den Westen.

Die DDR war ein Unrechtsstaat. Die Friedlichen Revolution muss im Gedächtnis aller Deutschen verankert werden: als die gewaltfreie Überwindung einer Diktatur und als die Voraussetzung für die Einheit in Freiheit – in Deutschland und in Europa. Die weltweite Bedeutung des Mauerfalls ist bisher viel zu wenig im Bewusstsein der Deutschen. Und es ist eine Erfolgsgeschichte, auf die alle Deut-

schen, nicht nur ein paar Bürgerrechtler stolz sein können. Gerade die CDU und CSU haben in der Bundesrepublik am Alleinvertragsanspruch für alle Deutschen entgegen dem Zeitgeist festgehalten. Das war die wesentlichste Voraussetzung für die Fluchtbewegung im Sommer ohne die wiederum der Herbst 1989 so nicht möglich gewesen wäre. Jeder der sich eingereicht hat bei der Montagsdemonstration am 9. Oktober in Leipzig oder der zur Grenze gegangen ist am Abend des 9. November 1989 hat den gewaltfreien Sturz der SED-Diktatur mitbewirkt. Ein nationales Gedächtnis kann nicht allein auf Passiva der Geschichte aufbauen. Die Freude über die Friedliche Revolution und die staatliche Vereinigung in Eintracht mit allen Nachbarn und Alliierten sind die entscheidenden Aktiva der jüngsten deutschen Geschichte. Sie sind so etwas wie ein neuer Gründungsmythos des vereinigten Deutschland. Deshalb freue ich mich, wenn jetzt nach zehn Jahren unser Vorschlag eines nationalen Freiheits- und Einheitsdenkmals auf der Berliner Schlossfreiheit realisiert wird: Wir sind das Volk! – Wir sind ein Volk!

Wer sich an den „Wahnsinn“ jener Tage erinnert, dem muss nicht bange sein von dem Erinnerungsjahr 2009. Geschichte vermittelt sich über Geschichten. Und die zu erzählen fängt gerade erst an. Besonders den Jüngeren sollte dabei bewusst werden: Sie sind die erste Generation von Deutschen, die wie andere Europäer auf eine erfolgreiche Freiheitsrevolution zurückblicken können.

DIE CDU IN DEN BERLINER BEZIRKEN

GESCHÄFTSSTELLEN UND BÜRGERBÜROS

Reinickendorf

Alt-Reinickendorf 38, 13407 Berlin
Tel.: 496 12 46, Fax: 496 30 53
Email: info@cdu-reinickendorf.de
Internet: www.cdu-reinickendorf.de

Mitte

Wallstr. 14 A, 10179 Berlin
Tel.: 395 27 80, Fax: 3903 4144
Email: cdukv0509@aol.com
Internet: www.cduberlinmitte.de

Pankow

Prenzlauer Promenade 179, 13189 Berlin
Tel.: 428 74 81, Fax: 428 06 377
Email: kgs@cdupankow.de
Internet: www.cdupankow.de

Lichtenberg

Siegfriedstr. 204 C, 10365 Berlin
Tel.: 9760 1933, Fax: 9760 1928
Email: cdu-lichtenberg@t-online.de
Internet: www.cdulichtenberg.de

Spandau

Hoher Steinweg 4, 13597 Berlin
Tel.: 333 11 33, Fax: 333 95 23
Email: info@cdu-spandau.de
Internet: www.spandau-partei-cdu.de

Wuhletal (Marzahn-Hellersdorf)

Hultschiner Damm 24, 12623 Berlin
Tel.: 56 69 74 50, Fax: 56 69 74 55
Email: cdu-wuhletal@t-online.de
Internet: www.cduwuhletal.de

Charlottenburg-Wilmersdorf

Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin
Tel.: 341 35 34, Fax: 341 02 50
Email: info@city-cdu.de
Internet: www.city-cdu.de

Treptow-Köpenick

Rudower Chaussee 12, 12489 Berlin
Tel.: 6397 9871, Fax: 6397 9872
Email: info@cdu-tk.de
Internet: www.cdu-treptow-koepenick.de

Steglitz-Zehlendorf

Clayallee 349, 14169 Berlin
Tel.: 791 17 89, Fax: 797 011 71
Email: kontakt@cdusz.de
Internet: www.cdusz.de

Tempelhof-Schöneberg

Tempelhofer Damm 158/160, 12099 Berlin
Tel.: 751 33 88, Fax: 752 22 74
Email: cdu_tempelhof@t-online.de
Internet: www.cdu-tempelhof-schoeneberg.de

Neukölln

Donaustr. 100, 12043 Berlin
Tel.: 687 22 99, Fax: 681 77 41
Email: info@cdu-neukoelln.de
Internet: www.cdu-neukoelln.de

Friedrichshain-Kreuzberg

Markgrafenstraße 87, 10969 Berlin
Tel.: 2529 9580, Fax: 2529 9582
Email: cdukv0502@aol.com
Internet: www.friedrichshain-kreuzberg-cdu.de

www.union-portal.de

NEU - exklusiv für die Mitglieder der Berliner CDU

Union-Portal

startet am 12.12.2008

- Ihr Service-Portal -
Wir unterstützen
Ihre Arbeit für
die Berliner Union.

mit:

einem Bildarchiv aus
Hauptstadtmotiven
auf Sie abgestimmten
Druckzischen

originellen
Werbemitteln

Zeit und Kraft sparenden
Dienstleistungen

www.union-portal.de

Am 12. Dezember
12% Rabatt
auf alle Artikel.

 Union-Portal

Tel.: 030 / 47 888 222

AUS DEM BUNDESTAG

EU-Beitritt der Türkei zweifelhaft



Der jüngste Fortschrittsbericht der Europäischen Kommission zu den Reformen der Türkei zeigt nach Ansicht des langjährigen Verkehrs- und Europapolitikers Ingo

Schmitt, dass das Land auf absehbare Zeit nicht in der Lage sein wird, die Bedingungen für einen EU-Beitritt zu erfüllen. Richtigerweise betone das Papier zwar die energie- wie geostrategische Bedeutung, etwa mit Blick auf die gemeinsamen Grenzen mit dem Irak wie dem Iran. Dennoch dürfe man nicht die Augen davor verschließen, dass nach wie vor grundlegende demokratische Prinzipien von Ankara missachtet werden. Dies betreffe etwa den Schutz von Minderheiten, Frauenrechte sowie die Meinungs-, die Presse- und die Religionsfreiheit. Schmitt: „Wenn die Türkei keine erkennbaren Reformen einleitet, ist eine Mitgliedschaft in der EU bis auf weiteres ausgeschlossen.“ Eine privilegierte Partnerschaft sei der einzig gangbare Weg, um die EU vor einer Überlastung ihrer Aufnahmefähigkeit zu bewahren.

Lesen und lesen lassen



Beim bundesweiten Vorlesestag war Monika Grütters eine von mehr als 7500 Vor-

lesern, darunter auch 650 Politikerinnen und Politiker. Die Spitzenkandidatin wählte drei zeitgenössische Märchen für ihren Besuch in der „Kiekemal – Grundschule“ in Marzahn-Hellersdorf aus. „Lesen ist nicht nur eine Schlüsselkompetenz für die Teilhabe an unserer Gesellschaft, sie ist auch eine jahrhunderte alte Kulturtechnik, die Freude, Spannung und Erkenntnis vermittelt“, sagt die Abgeordnete. Gespannt und konzentriert lauschten 50 Kinder den Märchen. Monika Grütters: „Dieses Erlebnis war für mich der lebende Beweis, dass Lesen im multimedialen Computerzeitalter keineswegs eine aussterbende Freizeitbeschäftigung ist. Im Gegenteil! Sie ist die unverzichtbare Voraussetzung für einen selbstbestimmten Zugang zu allen Medien und fördert die eigene Kreativität.“ Bei den aktuellen Pisa-Testergebnissen liegt Berlin im Bundesländervergleich bei der Lesekom-

petenz auf Platz 9. International lag Deutschland beim letzten Test 2006 nur knapp über dem OECD-Durchschnitt.

„Berlin hilft“ erfolgreich

Vor einem Jahr hat der Steglitz-Zehlendorfer Bundestagsabgeordnete Karl-Georg Wellmann (im Bild mit der kleinen Anastasia und Familie) den gemeinnützigen Verein „Berlin hilft e. V.“ gegründet. Gemeinsam mit den Berliner Helios-Kliniken in Zehlendorf und Buch wird schwerkranken Kindern aus der Ukraine geholfen. In mehreren Fällen wurden buchstäblich Leben gerettet. In Berlin wird engagiert für den Verein gesammelt. Zuletzt auf der Jubiläumsfeier der Medienfachfrau Gabriele Wiechatzek. Sie hatte ihre Gäste aus Politik und Medien gebeten, anstelle von Blumen und Geschenken an den Verein „Berlin hilft e. V.“ zu spenden, um die Freude mit Schwachen in unserer Gesellschaft zu teilen. Am Ende konnte sich Karl-Georg Wellmann über Spenden i.H.v. 6.000,- EUR freuen. (Spendenkonto: Berliner Volksbank eG, Stichwort „Berlin hilft“, BLZ: 100 900 00, Konto-Nr.: 74 75 92 50 03, www.berlin-hilft.de).



Mehr Netto vom Brutto

Der Tempelhof-Schöneberger Bundestagsabgeordnete Peter Rzepka hatte als Finanzpolitiker zu einer Podiumsdiskussion ins Schöneberger Rathaus eingeladen, um Möglichkeiten für eine Entlastung der Bürger von Steuern und Abgaben zu diskutieren und zu analysieren. Der so genannte Mittelstandsbauch, also der ungleichmäßige Verlauf von Eingangszum Spitzensteuersatz ist ein Problem. So gilt heute etwa der Spitzensteuersatz für Ledige bereits bei einem Jahreseinkommen von knapp über 52.000 Euro, also dem 1,3-fachen Durchschnittsverdienst. Bei Einführung des progressiven Tarifs im Jahr 1958 lag die Grenze noch beim zwanzigfachen Durchschnittseinkommen. Neben überlegenswerten Steuersenkungen wurde auch die Senkung der

Sozialversicherungsbeiträge diskutiert. Rzepka: „Die Senkung des Arbeitslosenversicherungsbeitrags von ursprünglich 6,5 auf demnächst 2,8 Prozent hat zusätzliche Arbeitsplätze schaffen.“



Effektiver gegen Schwarzarbeit

„Recht und Ordnung auf dem Arbeitsmarkt“ ist der bezeichnende Titel des Aktionsprogramms der Bundesregierung gegen Schattenwirtschaft und Schwarzarbeit. Bisher wurden im Jahr 2006 wegen Verstoßes gegen das Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz lediglich 32 Personen verurteilt. Alarmierend angesichts eines Schwarzarbeitsvolumens in dreistelliger Milliardenhöhe.

Besonders wichtig im neuen Aktionsprogramm: die bußgeldbewährte Mitführungspflicht eines Ausweises in bestimmten Branchen sowie die rechtzeitige Meldung des Arbeitnehmers. Kai Wegner erklärt: „Kam es bisher zur Kontrolle, wurde einfach gesagt, man hätte gerade erst die Beschäftigung aufgenommen und sei noch nicht angemeldet. Mit der Einführung der Sofortmeldung wird dieses Schlupfloch nun geschlossen.“ Wegner kritisiert, dass die jetzigen Regelungen aus den SPDgeführten Ministerien zu spät und erst auf Druck der betroffenen Verbände zu Stande gekommen sei.



Die Landesgruppe der fünf Berliner CDU-Bundestagsabgeordneten:

Ihr Vorsitzender ist Ingo Schmitt aus Charlottenburg-Wilmersdorf. Prof. Monika Grütters aus dem Wahlkreis Marzahn-Hellersdorf ist Obfrau der CDU/CSU-Fraktion für Kultur und Medien, Karl-Georg Wellmann gewann sein Direktmandat im Wahlkreis Steglitz-Zehlendorf und ist Fachmann für Außenpolitik, Bauen und Umweltschutz. Peter Rzepka aus Tempelhof-Schöneberg zeichnet sich durch den unermüdlichen Einsatz für seinen Bezirk aus. Und der jüngste MdB, Kai Wegner, ist Wirtschaftsfachmann und begeisterter Spandauer.

UNION VOR ORT

Kaffee, Kuchen und Goethe



Der bundesweite Vorlesetag wird immer beliebter, so auch Treptow-Köpenick. Die Mitarbeiterinnen des Pflegewohnheims in der Neuen Krugallee und die Frauunion der CDU hatten liebevoll die Tische gedeckt. Nach Kaffee und Kuchen in der Cafeteria lasen **Mandy Semerad** und **York Albrecht** über das „gemeinsame Leben, das Lieben und das Leiden von Charlotte von Stein und Johann Wolfgang von Goethe“ vor. Der Landesvorsitzende der Berliner CDU, **Frank Henkel**, und der Bezirksstadtrat **Svend Simdorn** begleiteten den Vorlesetag und führten Gespräche mit den Bewohnern und der Heimleitung.

Tempo-30 wenn`s blinkt

Seit über zwei Jahren hat das Wartenberger Dorfkativ mit der CDU Hohenschönhausen und seinem Vorsitzenden **Martin Pätzold** (im Bild rechts mit **Dr. Matthias Ebert**) für Dialogdisplays auf der



Tempo-30-Strecke in der Wartenberger Hauptstraße gekämpft. Lkw und Pkw halten sich auf der Straße nur selten an die vorgeschriebene Richtgeschwindigkeit. Das bedeutet eine erhebliche Gefährdung insbesondere der Schulkinder. Nach langem Einsatz

wurden die Dialog-Displays nun in Wartenberg installiert. Diese warnen den Autofahrer, wenn er möglicherweise zu schnell fährt, und sie bedanken sich bei der vorschriftsgemäßen Geschwindigkeit von 30 km/h.

Jungen Helfern geholfen

1200 Euro. Eine schöne Summe für die Jungen beim THW, die die Frauen Union Pankow zu ihrem traditionellen Herbstfest übergeben konnte. FU-Kreisvorsitzende



Manuela Michehl begrüßte über 70 Gäste begrüßen, unter ihnen das

Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses, **Dr. Peter Luther**, Bezirksstadtrat **Martin Federlein**, der Pankower CDU-Fraktionsvorsitzende, **Johannes Kraft**, die Landesvorsitzende der Frauen Union Berlin, **Edeltraut Töpfer**, Kompaniechef Hauptmann **Thorsten Nebel**, der THW Landessprecher Berlin-Brandenburg, **Mathias Neumann**, den Pankower Ortsbeauftragten **Jürgen Pflugner** und der THW Jugendbetreuer, **Andreas Schmidt**.

Handwerk und Politik

Der Themenabend mit dem Lichtenberger Abgeordneten **Gregor Hoffmann** und Vertretern des bezirklichen Handwerks fand in der Villa am Fennpfuhl statt. **Heinrich Staudigl** von der Handwerkskammer berichtete über



den umfangreichen Leistungskatalog der Handwerkskammer. An die Politik gerichtet waren die Energiepreise, der hohe Verwaltungsaufwand (Prüfhäufigkeit von deutschen Kleinbetrieben in Berlin) und die Innere Sicherheit (Zigarettenhandel) die Themen.

Erinnerung, Gegenwart und Zukunft

Bei der traditionellen Gedenkstunde am Ehrenmal für die Gefallenen der beiden Weltkriege betonte der Tempelhof-Schöneberger Bundestagskandidat **Dr. Jan-Marco Luczak**, dass der Volkstrauertag mehr als ein Tag des Erinnerns sei. Es gehe vielmehr darum, aus der Erinnerung immer wieder lebendige Gegenwart und Zukunft werden zu lassen. Vor den rund 150 Anwesenden, die der Einla-



derung der Kyffhäuser-Kameradschaft Berlin-Marienfelde gefolgt waren, würdigte Luczak die Bereitschaft der Soldaten der Bundeswehr, bei Friedensmissionen in aller Welt ihr Leben für Frieden, Freiheit und Menschenrechte einzusetzen.

Integration durch Engagement

Bei der Aktion „Neukölln's Next Top-Politiker“ können sich junge Neuköllnerinnen und Neuköllner mit einer Projektidee bewerben. Das Gewinnerprojekt wird von der JU mit Tatkraft und einem Budget von 400 Euro unterstützt. Die Kampagne soll vor allem ein Integrationsprojekt sein. „Die Postkarten zeigen, dass wir auch



Jugendliche mit Migrationshintergrund ansprechen wollen um deutlich zu machen, dass ihr gesellschaftliches Engagement für ihre Zukunft und die der Hauptstadt entscheidend ist“, sagt der JU-Kreisvorsitzende **Conrad Clemens**.

Zum Christkindl am Nikolaus

Am 6. und 7. Dezember zwischen 12 und 19 Uhr findet in diesem Jahr bereits zum 21. Mal der Kladower Christkindlmarkt auf dem Imchenplatz statt. Besinnlich und bewusst ohne großes Spektakel veranstaltet die Cladower Dorf Union e. V. als gemeinnütziger Verein diesen Markt direkt am Havelufer. Mit einem abwechslungsreichen, weihnachtlichen Bühnenprogramm, einer ansehnlichen Tombola, bald 80 überwiegend kunstgewerblichen und künstlerischen Verkaufsständen, Krippe mit echten Schafen, stim-



mungsvolle Bootsfahrten, Kinderkarussell und einem Weihnachtsmann wird vorweihnachtliche Atmosphäre geboten. Wie in den vergangenen Jahren wird auch Bezirksbürgermeister **Konrad Birkholz** dabei sein (siehe Foto).

DAS RUNDSCHAU-RÄTSEL



Nur unsere Grafikerin – nicht Napoleon, hat etwas vom Brandenburger Tor entwendet. Während 1806 der Franzosen-Kaiser die Quadriga nach der Schlacht bei Jena und Auerstedt nach Paris verschleppte, wurde diesmal lediglich digital etwas am Pariser Platz entwendet“.

Finden Sie die sechs Fehler und gewinnen Sie zwei Ehrenkarten für ein Heimspiel unserer Handballbundesliga-Mannschaft Reinickendorfer Füchse. Mit der Rücksendung Ihrer Fehlersuche warten Sie bitte keine acht Jahre wie die Berliner auf die Quadriga warten mussten, bis sie Blücher 1814 nach Berlin

zurückholte, sondern nur bis zum Einsendeschluss am 18. Dezember 2008. Für die richtige Lösung des letzten Rätsels und den Gewinn des 100 Euro-Gutscheins vom Kulturkaufhaus Dussmann gratulieren wir Frau Gisela Burmeister aus 10963 Berlin.

HERAUSGEBER UND VERLAG

CDU-Landesverband Berlin,
Wallstraße 14 A, 10179 Berlin
Tel.: 030 - 32 69 04-0 • Fax: 030 - 32 69 04 -44

REDAKTIONS LEITUNG:

Frank Henkel

CHEFREDAKTEUR :

Dirk Reitze

REDAKTION:

Melanie Groll, J. Luther, F. Marten,
Ada Wendel

LAYOUT und PRODUKTION:

BerlinMedia GmbH.

BILDNACHWEIS

von oben links nach unten rechts:

S.1: istock, Reitze, Rossbach, Evangelische Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz;

S.2: Reitze, privat;

S. 3: ProReli, Reitze, privat;

S. 4, 5: KAS, Reitze, privat;

S. 6,7: Luther, www.bilder.cdu.de, Reitze;

S. 8: Christof Rieken (Foto Grütters), Rossbach, privat,
Reitze;

S. 9: Rossbach, Luther;

S. 10: Lusch;

S. 11: Reitze;

S.13: Reitze, privat;

S. 14: alle privat;

S.15: Reitze

S. 16: Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz

Für nicht angeforderte Manuskripte wird keine Haftung
übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion
wieder. Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Erscheinungsweise: Erscheint einmal im Quartal

KBB

KOMMUNIKATION

K

BERATUNG

B

BILDUNG

B

**Fit für das Mandat:
Hilfe aus der Praxis
für die Praxis**

**Hier finden Sie das
aktuelle Programm
www.kbb-berlin.de**

**Und so erreichen
Sie uns:**

**Kommunalpolitisches
Bildungswerk
Berlin e.V. (KBB)
Paul-Linke-Ufer 8b
10999 Berlin
Tel. (030) 204 509 32
Fax (030) 204 509 33**

info@kbb-berlin.de

**Der KBB-Vorstand:
Tim-Rainer Bornholt
Jürgen Vogt
Volker Liepelt
Verena Butalikakis
Frank Henkel**

Weihnachten beginnt mit dem Geheimnis des Glaubens

Nachdem im letzten Jahr Georg Kardinal Sterzinsky, Erzbischof von Berlin, ein Grußwort an die Leserinnen und Leser der Berliner Rundschau gerichtet hat, wendet sich nun Bischof Dr. Wolfgang Huber an Sie:

Weihnachten ist die an Bräuchen reichste Zeit im ganzen Jahr. Weihnachtsbaum und Weihnachtsgans, Weihnachtslied und Weihnachtsgeschenk, Weihnachtslicht und Weihnachtsfrieden ziehen uns in ihren Bann.

Aber Weihnachten beginnt mit dem Geheimnis des Glaubens. Alles, was wir um dieses Fest herum gestalten, hat darin seinen tiefen Sinn. Wenn wir einander mit Geschenken überraschen, antworten wir auf die große Überraschung, die wir feiern wollen. Wenn wir an diesem Tag Lichter entzünden, ist das ein Zeichen dafür, dass mit dem Jesuskind das Licht Gottes in die Welt kommt. Wenn wir Versöhnung predigen und Frieden halten, folgen wir der Botschaft der Engel, die Gott die Ehre geben und den Menschen Frieden verkündigen. Wenn wir ein Fest der Familie feiern, dann steht uns die Heilige Familie vor Augen, die in der Enge des Stalls beisammen war und zusammenhielt.

Um die Bedeutung von Weihnachten wirklich zu verstehen, muss man all dieses gelernt haben. Weihnachten ist das Fest im Jahr, an dem wir am deutlichsten spüren, wie die Kraft von Riten und Liedern, von Bräuchen und Texten sich mit einem Inhalt verbindet, der in unvergleichlicher Weise Geschichte gemacht hat: Gott wird Mensch, uns zu Gute. Aber weder die Weihnachtsüberlieferungen noch die Weihnachtsgeschichte verstehen sich heute von selbst. Sie müssen bewusst gemacht, gedeutet und vergegenwärtigt werden. Weihnachten ist ein gutes Beispiel dafür, wie wichtig religiöse Bildung ist.

Das gilt auch, ja es gilt gerade für Berlin. In dieser Stadt ist es Zeit dafür, dass der Religionsunterricht gleichberechtigt in den Kreis der schulischen Fächer eintritt, gleichberechtigt insbesondere mit dem Ethikunterricht. Das ist nur der Fall, wenn Schülerinnen und Schüler beziehungsweise ihre Eltern zwischen Ethik und Religion wählen können. Deshalb unterstützt die Evangelische Kirche das Volksbegehren, das diese Wahlfreiheit durchsetzen will. Meine Hoffnung ist, dass alle Leserinnen und Leser dieser Zeilen, die das Volksbegehren noch nicht unterschrieben haben, das möglichst bald nachholen und auch Nachbarn, Freunde und Angehörige zur rechtzeitigen Unterschrift ermuntern.

Denn Kindern und Jugendlichen soll der Reichtum der biblischen Überlieferung und die Kraft einer christlichen Werteorientierung nahe gebracht werden. Sie sollen Klarheit über ihre eigene religiöse Identität gewinnen und dadurch die Fähigkeit zum Dialog mit



anderen entwickeln. In diesem Wahlpflichtbereich sind regelmäßige Begegnungsphasen zwischen den Teilnehmern des Ethik- und des Religionsunterrichts ausdrücklich vorgesehen und gewünscht. So würden die Schülerinnen und Schüler miteinander über die vom christlichen Kirchenjahr geprägten Jahreszeiten und ihren ganz eigenen Rhythmen ebenso diskutieren können wie über die Besonderheiten anderer Religionen und die großen ethischen Herausforderungen unserer Zeit.

So wächst beispielsweise das Verständnis dafür, warum sich die Kirchen dafür einsetzen, die Weihnachtsmärkte erst nach dem Totensonntag zu eröffnen. Denn das Warten auf Weihnachten folgt einer wunderbaren Dramaturgie, die am Heiligen Abend ihren Höhepunkt findet. Weihnachten unterbricht unseren Alltag auf einmalige Weise. Das Fest verzaubert alles und eine große Ruhe breitet sich aus: in kleinen Wohnungen und großen Häusern, in Politik und Wirtschaft, daheim und auf den Straßen.

Ich wünsche Ihnen, den Leserinnen und Lesern der Berliner Rundschau, ein gesegnetes Weihnachtsfest.

